

Die Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft im Gartenbau ist besonders darauf gerichtet, die Voraussetzungen für die vorrangige Versorgung der Großstädte, Industriezentren und Erholungsgebiete mit Gemüse, Obst und Zierpflanzen und die Erfüllung der Exportaufgaben des Gartenbaus durch spezialisierte hochproduktive Betriebe zu sichern.

Der Übergang zur industriemäßigen Produktion wird für die Entwicklung der Landwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik bis 1970 und 1980 charakteristisch sein. Industriemäßige Produktion heißt, wie es der VIII. Deutsche Bauernkongreß beschlossen hat:

„die Produktion auf einige Hauptproduktionszweige zu konzentrieren und die ökonomisch zweckmäßigste Kombination der Zweige festzulegen;

die Großproduktion einzelner Erzeugnisse mit spezialisierten Fachkräften und vollkommenen Maschinensystemen in selbständig abrechnenden Betriebs-einheiten zu sichern;

die moderne Wissenschaft und Technik zur weiteren Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion umfassend anzuwenden und eine hohe Rentabilität in den Betrieben zu erreichen.“

Diese Grundsätze treffen in vollem Umfang auf unsere sozialistischen Gartenbaubetriebe zu. Das erfordert von uns allen ein Umdenken von der einzelgärtnerischen Produktion zur gärtnerischen sozialistischen Großproduktion in LPG und GPG. Dieser Prozeß erfordert viel Geduld und Überzeugungsarbeit, um alle Genossenschaftsmitglieder für die Mitarbeit bei den tiefgehenden Veränderungen in unseren Betrieben zu gewinnen.

Um diesen Übergang richtig vorzubereiten und durchzuführen, halten wir es für notwendig, daß in den sozialistischen Betrieben mit gärtnerischer Produktion bei genauer Beachtung des Entwicklungsstandes Entwicklungspläne durch die Genossenschaftsmitglieder in Gemeinschaftsarbeit mit Gartenbauwissenschaftlern und Mitarbeitern der Produktionsleitungen ausgearbeitet werden. Dabei sollte auf der Grundlage einer gründlichen Analyse der natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen von der im Jahre 1970 zu erreichenden Produktionssteigerung und der Mitbestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes im Gartenbau ausgegangen werden.

In die Entwicklungspläne der GPG und LPG, die auf Grund der vorhandenen Bedingungen bereits zur industriemäßigen Produktion übergehen können, werden wir entsprechend den Erfahrungen der LPG „Einheit“ Golzow, der GPG „Nachbarschaft“ Dresden-Kaditz und des VEG Markee aufnehmen:

Die Festlegung der Haupt- und Nebenproduktionszweige;

die Festlegung des erforderlichen Produktionsumfanges der Hauptkulturen zur Auslastung der Maschinensysteme bzw. großer Spezialmaschinen, Einrichtungen und baulicher Anlagen;

die betriebswirtschaftliche Berechnung der Kombinationsmöglichkeiten der Haupt- und Nebenzweige, Erarbeitung der Fruchtfolgen, Abstimmung der

gärtnerischen Kulturen mit anderen Kulturen der Feldwirtschaft, z. B. des industriemäßigen Dauerzwiebelanbaus mit dem Kartoffel- und Zuckerrübenanbau, Abstimmung mit den vorhandenen Stallkapazitäten;

die Planung der Investitionen für die einzelnen Etappen der Entwicklung nach Umfang, Art und Volks- und betriebswirtschaftlichem Nutzeffekt, die die Durchsetzung industriemäßiger Produktionsmethoden gewährleisten müssen;

die Planung und Organisation der weiteren Qualifizierung der Mitglieder, der Gewinnung von Kindern der Genossenschaftsmitglieder sowie von Schulabgängern der Polytechnischen Oberschulen für die Erlernung landwirtschaftlich-gärtnerischer Berufe in Zusammenarbeit mit der zuständigen Polytechnischen Oberschule und den örtlichen Organen der Staatsmacht;

die Entwicklung der erforderlichen Kooperationsbeziehungen zwischen Genossenschaften zur Abstimmung der Anbaupläne für die Schaffung großer Produktionseinheiten und zur gemeinsamen Nutzung von Investitionsvorhaben und zur besseren Auslastung der Grundmittel.

Wir halten die Vorschläge von Genossenschaftsgärtnern aus den Bezirken Erfurt und Dresden sowie dem Oderbruch für nützlich, auch in kleineren GPG und LPG mit gartenbaulicher Produktion gemeinsame Investitionsvorhaben durchzuführen, wenn der Bodenfonds und die Akkumulationskraft einzelner Genossenschaften nicht für die Schaffung moderner Produktionsanlagen ausreichen oder wenn günstige örtliche Bedingungen die Nutzung durch mehrere Genossenschaften gleichzeitig zulassen. **Darüber entscheiden wir in unseren Mitgliederversammlungen.**

Als gemeinsame Investitionsvorhaben halten wir für geeignet:

Große Bewässerungs- oder Meliorationsvorhaben.

große Gewächshauswirtschaften,

Leichtkühl- und Lagerhäuser,

Vermarktungsstationen,

Verarbeitungskapazitäten der ersten Verarbeitungsstufe,

Reparaturbasen und soziale und kulturelle Einrichtungen.

Alle Überlegungen müssen darin gipfeln, wie die Intensivierung im gesamten Betrieb erreicht wird.

Wir sind der Meinung, daß die wichtigsten Maßnahmen, die im Gemüsebau zur Intensivierung der Bodennutzung durchgeführt werden müssen, folgende sind:

Nutzung aller Reserven zur Hebung der Bodenfruchtbarkeit;

die vorrangige Bewässerung aller Gemüseanbauflächen bis zum Jahre 1970;

Nutzung der unter den jeweiligen Boden- und Klimabedingungen ertragreichsten Sorten mit Eignung für die industriemäßige Produktion;